

Medieninformation 25.11.2022
Zeichen: 3058

Historisches und

Völkerkundemuseum

Museumstrasse 50

9000 St.Gallen

hvmsg.ch

Kontakt:
Rebecca Nobel, Kuratorin

rebecca.nobel@hvmsg.ch
071 242 06 42

**Weihnachten – Archäologie eines Festes
26. November 2022 bis 29. Januar 2023**

**Die diesjährige Weihnachtsausstellung im Historischen und Völkerkundemuseum steht ganz im Zeichen der Archäologie. Doch was ist Weihnachten archäologisch betrachtet? Um es gleich vorwegzunehmen: Es werden weder christliche Reliquien noch die frühesten Zeugnisse von Weihnachtschmuck ausgestellt. Die Ausstellung «Weihnachten – Archäologie eines Festes» beschäftigt sich mit den Fragen rund um die Entstehung und die Vorgeschichte des Weihnachtsfestes.**

Im westlichen Christentum beginnen die Weihnachtsfeierlichkeiten meist am 24. Dezember, an Heiligabend. Jesus Christus soll in der folgenden Nacht zur Welt gekommen sein. Den genauen Zeitpunkt der Geburt Jesu nennt das Neue Testament allerdings nicht. Erst Ende des 4. Jahrhunderts setzte sich der 25. Dezember als Geburtsfest durch. Zu dieser Zeit galt der 25. Dezember als der Tag der Wintersonnenwende, der kürzeste Tag des Jahres also. Nach diesem Termin werden die Tage wieder länger, und das Licht kehrt langsam, aber stetig zurück.

**Sonnengottheiten und Kreisgraben-Anlagen**

Die frühen Christen waren nicht die ersten, die sich dieser Symbolik bedienten. Im alten Rom wurde auch der Geburtstag des Sonnengottes Sol invictus («Die unbesiegte Sonne») am Tag der Wintersonnenwende gefeiert. Die Bedeutung der Wintersonnenwende lässt sich sogar bis in die Jungsteinzeit zurückverfolgen. Mit Bauwerken wie dem weltberühmten Stonehenge oder auch wesentlich älteren Bauwerken, sogenannten Kreisgraben-Anlagen, konnten die Menschen bereits im 5. Jahrtausend v.Chr. den Zeitpunkt von Sommer- und Wintersonnenwenden oder Tag-und-Nacht-Gleichen vorhersagen und beobachten. Eine genaue Kenntnis des Sonnenjahres war zentral für die damaligen Menschen. So konnte etwa der ideale Zeitpunkt für die Aussaat bestimmt werden.

**Von der Jungsteinzeit bis zu den ersten Christen**

Die Ausstellung geht der Bedeutungsgeschichte der Wintersonnenwende auf die Spur. Sie thematisiert die Bedeutung der Sonne seit der Urgeschichte und zeigt historische Objekte aus der Sammlung des Museums und archäologische Funde aus dem Kanton St.Gallen. Ausgestellt werden Fundstücke von den jungsteinzeitlichen Bauern über bronzezeitliche Radanhänger, welche die Sonne symbolisieren, bis hin zu Kultobjekten aus dem römerzeitlichen Mithras-Heiligtum in Kempraten. Grabbeigaben der ersten Christen in der Region und ein spätgotisches Tafelbild sind Zeugnisse des christlichen Glaubens. Die Rekonstruktion des Schlangengefässes aus einer spätantiken Kulthöhle in Zillis-Reischen (GR) rundet die Auswahl der Objekte ab.

**Ein reiches Rahmenprogramm**

Ergänzt wird die Ausstellung durch ein vielfältiges Rahmenprogramm. Nebst Führungen durch die Ausstellung gibt es Vorträge zum Christbaum oder zum Heiligtum des römischen Gottes Mithras, das erst 2015 in Kempraten entdeckt wurde. Ein Abend mit Rauhnacht-Geschichten zwischen Weihnachten und Neujahr lässt die Gäste bei einem warmen Getränk im neuen Museumscafé für einen Moment innehalten. Für Familien und Kinder gibt einen Kinderclub, bei dem ein Zinnanhänger gegossen wird, und eine Familienführung.